

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 79 (1972)

Heft: 9

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagungen und Messen

Verpackungsmesse dokumentierte Anziehungskraft

Die am 10. Juni 1972 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel zu Ende gegangene 2. Internationale Verpackungsmesse «Swisspack» durfte sich eines eindeutigen, durchschlagenden Erfolges erfreuen. Die aus 12 Ländern stammenden 270 Aussteller, die mit Erzeugnissen von 130 Lieferwerken gesamthaft eine Nettostandfläche von 12 725 m² belegten, zeigten sich überaus befriedigt über den fachlich qualifizierten Kreis der rund 20 000 Besucher und über den geschäftlichen Verlauf der Messe.

Beeindruckend wie der Messe-Erfolg war auch der Zustrom zu den vom Schweizerischen Verpackungsinstitut im Rahmen der «Swisspack» durchgeführten Fachtagungen. Sie verzeichneten 282 Fachleute, die grösstenteils an beiden Tagen teilnahmen. Elf Referenten aus vier Ländern behandelten Themen der Verpackung aus der Sicht des Marketings, des Designs und der Betriebswirtschaft sowie Trends der Verpackungsmaterialien unter Berücksichtigung des Umweltschutzes. Anlässlich der Eröffnung der Fachmesse hielt der Präsident der «European Packaging Federation», Dr. Herbert Warnecke, Wien, die vielbeachtete Festansprache unter dem Thema «Die Verpackung als Prügelknabe unserer Wohlstandsgesellschaft — wo wären wir ohne Verpackung?».

Frühjahrsmesse in Canton 1972

Gesammelte Eindrücke

Wiederum hat sich das Bild in China geändert. War früher der Reisende schon vor dem Grenzübergang einem grossen Formalismus und Propaganda-Aktionen ausgesetzt, so verblieb nun nur der Berg auszufüllender Papiere. Die Chinesen vermeiden politische Gespräche, sind freundlich und zuvorkommend und haben anscheinend die Angst verloren, näheren Kontakt mit den Ausländern aufzunehmen. Selbst die bewaffneten Schildwachen vor dem Eingang zum Messegebäude durften fotografiert werden und lächelten in die Kamera.

Die ungezählten Statuen und Bilder des Vorsitzenden Mao Tse Tung sind praktisch vollständig verschwunden, selbst in den Hotelzimmern verblieb nur der Nagel an der Wand. Im Messegebäude hängt im Eingang noch das grosse Bild von Mao Tse Tung, umrahmt von Lenin, Stalin, Marx und Engels. In den Wohnungen der chinesischen Bevölkerung sieht man jedoch noch überall das Bild des grossen Führers.

Das Hotel ist wieder sauberer geworden, die Tischwäsche wird regelmässig gewechselt, und die «boys» sind freundlich, jedoch ist die Bedienung nicht viel schneller als frü-

her. Im Tung Fang Hotel war ein Speisesaal speziell für Gruppenreisende reserviert, die durch eine ausreichende Zahl von Kellnern und Kellnerinnen bedient wurden.

Das Bild auf der Strasse hat sich geändert, die absolute äussere Gleichschaltung aller Chinesen ist am Verschwinden. Die Männer wagen es, ihre weissen Hemden zu zeigen, und viele Mädchen und Frauen tragen wieder farbige Blusen, die lose über den Hosen hängen. Die Haartracht ist individueller geworden, indem zum Teil die Haare offen getragen werden. Von Röcken war allerdings nichts zu sehen.

An der Messe konnten auch einige wenige Amerikaner angetroffen werden, doch konnten wir nicht feststellen, wie sie als Käufer behandelt wurden.

Während der Unterhandlungen sind wir prompt und zuvorkommend bedient worden, ohne langschweifige politische Exkurse. Auf unsere Kaufwünsche für Seide wurde weitgehendst eingegangen, und nur Spezialtitel konnten z. T. erst im zweiten Halbjahr zugeteilt werden. Es handelt sich dabei meist um Qualitäten, die wahrscheinlich von Japan früher aufgekauft worden waren.

Es wurde uns wiederholt zugesichert, dass die chinesischen Verkäufer absolut niemandem mehr Fair-Discounts zugestehen würden, denn die Preise seien billig genug. Andererseits wollen sie auch nicht die kapitalistischen Methoden anwenden, und die Preise erhöhen, so wie es Japan neuerdings wieder getan hat. Die Chinesen verkauften jedoch an die Japaner bis vor ein paar Tagen (schätzungsweise) nur 6000 Ballen, und es wird vor allem in Japan erwartet, dass gegen Ende der Fair, wenn die europäischen Einkäufer ihre Orders erteilt haben, die Preise steigen werden und erst dann den Japanern eine grössere Menge zugeteilt wird. Die Chinesen müssen auf alle Fälle vermeiden, dass allzugrosse Rohseidenimporte zu tiefen Preisen die Japaner veranlassen, Importrestriktionen oder -Kontingentierungen vorzunehmen.

Ueber einen Beitrag an die europäische Seidenpropaganda konnte nichts Definitives in Erfahrung gebracht werden. Diese Angelegenheit sei im Stadium und noch nicht entschieden, man komme baldmöglichst hierauf zurück. Wir stehen unter dem Eindruck, dass die endgültige Antwort noch vor Ende dieses Monats erteilt werden wird.

Als Neuerung auf dem Gebiet der Seide wurde uns erklärt, dass sehr wahrscheinlich die Aufmachung und die Verpackung noch im Laufe dieses Jahres geändert werden wird. Man beabsichtigt «flat skeins», also offene Strangen, zu liefern, je 5 kg zu einem Paket zusammengeschürzt und in eine Plastikhülle verpackt. Je 6 solcher Pakete in eine Kartonboxe von ca. 30 kg netto. Trotzdem diese neue Verpackung teurer zu stehen komme als die traditionellen Bastmatten, könne man Schachteln à 30 kg leichter und besser stapeln.

Umwälzende Neuerungen gab es also nicht; besonders auf dem uns interessierenden Sektor scheint weiterhin die Lage normal zu bleiben. Aber die vielen kleinen Änderungen zeigen doch, dass China bestrebt ist, auf die Wünsche der Kunden Rücksicht zu nehmen und ihre Leistungen langsam aber stetig zu verbessern.

Textiltechnische Fachtagung

Der Verein Deutscher Ingenieure VDI, Fachgruppe Textiltechnik (ADT) führt am 13. Oktober 1972 in Trier eine textiltechnologische Fachtagung durch.

Referenten und Themata:

- Ing. H. Hergeth, Dülmen: «Moderne Mischverfahren in der Dreizylinderspinnerei».
- Ing. G. Schlese, Bremen: «Die Fasergarnspinnerei — Evolutionen — Perspektiven».
- Textil-Ing. K. Wendt, Mettmann: «Ganzstahl-Garnituren in der Hochleistungskarderie und Kremperei».
- Fachhochschullehrer E. Lindemann, Wuppertal und Ing. E. Kirchenberger, Wien: «Moderne Herstellung für gewebte und nichtgewebte Florware».
- Textil-Ing. G. Gebald, Mönchengladbach: «Die moderne Spulerei im Webereibetrieb».
- Ing. (grad.) F. Nagl, Wuppertal: «Spinnfasergarne auf Kettenwirkmaschinen».

Interessenten sind gebeten, ihre Anmeldung bis 29. September 1972 zu richten an

Verein Deutscher Ingenieure, VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT), D-4 Düsseldorf 1, Postfach 1139.

Die Schweizer Wirtschaft vor dem Gemeinsamen Markt

Das bilaterale Freihandelsabkommen EWG—Schweiz ist in diesen Tagen unterzeichnet worden. Es wird auch den schweizerischen Exporteure bei der Behandlung des deutschen Marktes vor neue Gegebenheiten stellen. Neue Marktchancen werden sich eröffnen — aber wird sich nicht auch eine Gefährdung der eigenen Marktposition daraus ergeben? Was ist in dieser Situation zu tun?

Rechtzeitige, konzentrierte und vertriebsnahe Information durch hervorragende Sachkenner! Ueber den Inhalt des neuen Abkommens, die Konsequenzen für das eigene Verhalten; zu beachtende Rechts- und Steuernormen; Marketing und Absatz; Ratschläge unter Berücksichtigung der neuen Gegebenheiten; Ausnutzung der Vorteile — Bekämpfung der Nachteile!

Kontrast-Verträge für Konsum- und Investitionsgüter, soweit unterschiedliche Gegebenheiten dies bedingen!

Der Zollabbau dauert zwar $4\frac{1}{4}$ Jahre, aber rechtzeitige Anpassung ist erforderlich, nicht erst wenn «der Kuchen bereits verteilt ist».

In Anbetracht der Aktualität und der Wichtigkeit des Themas «Integration» und der nach Unterzeichnung des bi-

lateralen Freihandelsabkommens EWG—Schweiz sich neu-ergebenden Situation für die Exportchancen der Schweizer Wirtschaft führt die *Handelskammer Deutschland-Schweiz* am 19. und 20. September 1972 ein *Fachseminar auf der Halbinsel Au am Zürichsee* durch, das die Auswirkungen auf die Bearbeitung des deutschen Marktes für Schweizer Exporteure gezielt behandeln wird.

Anmeldungen zu diesem aktuellen Integrationsseminar nimmt die Handelskammer Deutschland-Schweiz, Talacker 41, 8001 Zürich, entgegen.

Internationale Messe für das Kind Köln

Die nächste *Internationale Messe für das Kind Köln* findet vom 13. bis 15. Oktober 1972 in den Hallen 12 und 13 des Kölner Messegeländes statt. Die Herbstveranstaltung zeigt auf einer Brutto-Ausstellungsfläche von weit über 30 000 m² die modische Produktion für die nächste Frühjahr/Sommersaison 1973.

Eine besondere Anziehung auf die internationale Einkäuferenschaft wird die Herbstveranstaltung vor allem durch das gleichstarke Sortiment in den Hauptwarengruppen (Kinderwagen und Zubehör, Kindermöbel und Zubehör, Hygieneartikel und Korbwaren) und Weichwarenangeboten (Kinder- und Babyoberbekleidung, Wäsche und textile Ausstattung) ausüben.

Innerhalb des Kinderkleidungsangebotes werden auf der kommenden Herbstveranstaltung auch die Subteen-Größen (von 152—176) stärker in den Vordergrund treten.

Neue Akzente durch Ausdehnung des Integrationsprozesses

Als einziger Fachmesse dieser Art in Europa war dem *Internationalen Wäsche- und Mieder-Salon mit Badebekleidung Köln* vom 3. bis 6. September 1972 eine komprimierte und starke internationale Ausstrahlung eigen, wie sie kein anderer Zusammenschluss in solcher Intensität bieten könnte. Diese kraftvolle Wirkung machte die Fachmesse nicht nur zu einem einzigartigen Schaufenster der Branche, sondern auch zu einem wichtigen Instrument für eine umfassende Marktübersicht, die im Rahmen der erweiterten EWG eine immer grössere Rolle spielt.

Noch immer regiert der Soft-Look, der bei BHs weiche nahtlose Verarbeitung und nicht selten Transparenz verlangt. Dass daneben ausgeklügelte Modelle für die Frau

Jubiläum

mit Formungswünschen gebrachten werden, versteht sich von selbst. Aber auch bei den formenden Artikeln, ob BH, Miederhöschen oder Corselets, ist Leichtigkeit oberstes Gebot. Neu entwickelte Materialien mit äusserst geringem Eigengewicht, bester Luftdurchlässigkeit und gleichzeitig gezielter Formkraft machen die Miederwaren zu einem modisch interessanten Bereich, der neben den Farbträgern Weiss und Haut durch mehrfarbige Blütenmuster und grafische Fantasiedessins ein abwechslungsreiches Modebild bietet.

Damenmodemesse an der Schwelle zum grösseren Markt

Vom 17. bis 20. September 1972 werden 12 000 Einkäufer aus der ganzen Welt im Bella-Center und im Scandinavian Fashion Center in Kopenhagen erwartet. Für die 14. Scandinavian Fashion Week sind 402 Aussteller aus 15 Ländern angemeldet. Mit insgesamt 289 Ausstellern sind die skandinavischen Länder Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland stark vertreten, aber hinzu kommen insgesamt 113 Aussteller aus der Bundesrepublik, Grossbritannien, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Portugal, Spanien, Italien und Israel.

Der ganz besondere Charakter dieser Fachmesse ergibt sich daraus, dass nach dem 1. Januar 1973 stufenweise eine Zollabwicklung einsetzt, unabhängig davon, welche nordischen Länder Mitglieder der EWG werden und welche sich mit einem Handelsarrangement begnügen. «Der Zusammenhang ist einleutend, denn die grossen Aufträge, die auf der Messe erwartet werden, sind zu einem grossen Teil zur Lieferung nach dem 1. Januar bestimmt, sodass sich zum ersten Male die neuen Wettbewerbsbedingungen auswirken», sagt John Ljunggreen, Direktor des neu gebildeten Scandinavian Clothing Council.

Robert Stäubli 75jährig

Robert Stäubli wurde am 23. August 1897 als fünftes von neun Kindern in Horgen geboren. Hier besuchte er die Primar- und Sekundarschule, um anschliessend die Kantonale Handelsschule in Zürich zu absolvieren, welche er mit Erfolg abschloss. Darauf arbeitete er auf einer Zürcher Grossbank und behielt diese Stelle bis 1920.

Zu diesem Zeitpunkt übertrug ihm sein Vater, Hermann Stäubli sen., Gründer und Inhaber der Firma Gebrüder Stäubli, die kaufmännische Leitung der Filiale Faverges, Hte-Savoie, während sein älterer Bruder Hermann jun. die technische Leitung übernahm. Diese Filiale hatte unter dem Einfluss des Krieges 1914–1918 stark gelitten. Der Vater war froh, seine beiden Söhne mit der Leitung dieser Filiale betrauen zu können, hatte er dann doch eigene Leute in den verantwortlichen Stellen, um die notwendige Reorganisation vorzunehmen. 1924 wurden dann beide Söhne in die Firma als Teilhaber aufgenommen. Unter ihrer Leitung entwickelte sich die Filiale Faverges weiter. Rückschläge und entsprechende Belastungen blieben nicht erspart: Krisenzeiten der dreissiger Jahre, Totalverlust der Fabrik durch Brand im Jahre 1937, Errichtung des Neubaus usw. Ein zweiter Weltkrieg, in welchen Frankreich verwickelt wurde, brachte neue und grosse Sorgen, geschäftlich und persönlich. Besetzung durch die deutsche Wehrmacht, Lebensmittelknappheit. 1943 wurde der ältere Bruder plötzlich vom Tode ereilt, und Robert Stäubli stand nun der Filiale allein vor. Wenigstens war die Fabrik von Zerstörungen durch Krieg verschont geblieben. So konnte nach Kriegsende mit einem kleinen, aber zuverlässigen Kader an die Wiederankurbelung der Geschäfte geschritten werden, wobei der Hauptsitz Horgen massiv mitwirkte.

Bei der Umwandlung der Firma Gebr. Stäubli & Co. in eine Aktiengesellschaft wurde Robert Stäubli zum Präsidenten des Verwaltungsrates gewählt, ein Amt, das er heute noch innehat.

Robert Stäubli hat es verstanden, mit dem Kader der Filiale Faverges auf bestem Fusse zu sein. Als Hobby hat er seinerzeit die Musik gewählt und die Violine zu seinem Instrument erkoren. Durch die Musik hat er sich auch in Künstlerkreisen viele Freunde erworben.

Er hat in der Zwischenzeit seinen Wohnsitz in die Schweiz verlegt, verbringt aber noch viel Zeit im Betrieb Faverges.

Wir wünschen dem Jubilar auch weiterhin Glück und persönliches Wohlergehen.